

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 10.

der Königl. Landwehrmannschaft Großhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 114.

Dienstag, 19. Mai 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., nach unserer Zeitung bei halbjährlicher Vorzahlung 3 Mark 50 Pfg., bei halbjährlicher Vorzahlung bei halbjährlicher Vorzahlung 7 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Anzeigen-Entscheidungen für die Nummer des Anzeigens am Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 362 des Handelsregisters, die Firma
**Elektrizitätswerk Riesa, Zweigniederlassung der Elektrizitätswerke
Betriebs-Mitien-Gesellschaft in Dresden, in Riesa**

betreffend, ist heute eingetragen worden:

Die Firma lautet künftig:

Elektrizitätswerke Betriebs-Mitien-Gesellschaft.

Ihre Sitz ist in Riesa.

Weiter ist eingetragen worden:

daß der Gesellschaftsvertrag vom 9. April und 29. Mai 1900 in den §§ 18, 23 d und 23 e durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1902 laut Protokollprotokoll von demselben Tage abgeändert worden ist, daß Herr Major a. D. Maximilian Frißch in Dresden nicht mehr Vorstand, sondern

Herr Rentier Paul Richard Kerschmar
in Riesa

als solcher bestellt ist und endlich

daß dem Kaufmann Herrn Paul Wilhelm Reher in Riesa Gesamtprokura erteilt worden ist und daß er, sowie der bisherige Prokurist Herr Eugen Arthur Hugo Hoppe nur in Gemeinschaft mit einander die Firma zeichnen dürfen.
Riesa, 19. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Produktenhändlers Carl Wolbemar
Schubert in Riesa wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Riesa, den 18. Mai 1903.

Königliches Amtsgericht.

Montag, den 25. Mai 1903, vorm. 9 Uhr,

kommen im Grundbuch-Schuldt. 19, hier 1 eiserne Bauwinde, 1 Fließgang, 100 Röhren,
2 große Handwagen, ca. 10.000 Stück Kanariensamen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, den 19. Mai 1903.

Der Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 26. Mai 1903, vorm. 10 Uhr,

kommen im Grundbuch-Schuldt. 29 ca. 25 obm Kieferne Planken und Bretter gegen so-
fortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, am 19. Mai 1903.

Der Gerichtsvollzieher.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 19. Mai 1903.

Der kommandierende General des XII. (1. Königlich
Sächsischen) Armeekorps, Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz,
begab sich gestern, Montag, 6 Uhr 13 Minuten vormittags vom
Bahnhof Dresden-Neustadt nach Riesa, um daselbst der Be-
schäftigung der beiden Bataillone des 13. Infanterie-Regiments
Nr. 178 beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgte nachmittags.
Gente beabsichtigte Sr. Königl. Hoheit 6 Uhr vormittags
vom Bahnhof Dresden-Neustadt nach Oshag zur Beschäftigung
der 3. 4. und 5. Eskadron 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 zu
fahren, nach der Beschäftigung im Oshager Kasino genannten
Regiments am Mittagessen teilzunehmen und sich gegen Abend
ins Barackenlager bei Zeltzahn zu begeben, woselbst
er morgen, Mittwoch, der Batteriebeschäftigung der 4. und 5.
Batterie 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 und der 3. Batterie
5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 beizuwohnen gedenkt. Die
Rückkehr nach Dresden wird voraussichtlich morgen 10 Uhr
25 Minuten vormittags ab Riesa erfolgen.

Herr Stadtbauamts-Assistent Otto Wustlich hierseits
ist vom Stadtrath zu Dachsitz zum Stadtbaumeister dieser
Stadt gewählt worden.

Wie alljährlich, so wird auch zum diesjährigen Himmel-
jahrtsfest, nächsten Donnerstag, abends je ein Sonder-Schiff
von Riesa nach Meißen und von Meißen nach Riesa verkehren
und zwar nach folgender Fahrordnung:

abends	7.50 ab	Riesa	an	10.50 abends
	8.05	Wübel	10.25	
	8.20	Rückert	10.20	
	8.40	Kerschmar	10.05	
	8.45	Hilshorn	10.00	
	8.55	Niederzimmisch	9.55	
	9.30	Diesbar	9.45	
	10.00	Hörsen	8.25	
	10.50 an	Meißen	ab 8.00	

Das 11. Infanterie-Regiment Nr. 139 (Döbeln) so-
gleich am nächsten Montag das Barackenlager zu Zeltzahn und

verbleibt daselbst reichlich drei Wochen, um auf dem Truppen-
übungsplatz des Regiments- und Brigaden-Exerzieren, sowie ge-
schäftsmäßiges Kompagnieleben abzuhalten.

Eine am Sonnabend im „Sächsischen Hof“ hierseits
abgehaltene Dirigentenversammlung der Gesangsvereine des
Sängerbundes des Reichslandes vereinstante
die Vortragsordnung für das 1904 in Lommawitz stattfindende
Sängerfest. Auch wurden die Dirigenten für die einzelnen
Chorleiter gewählt. Zur Aufführung kommen: „Kornblume
und Eichenlaub“, Soli- und Männerchor und Orchester
von Reuter; „König Sigurd Rings Himmelfahrt“ mit Orchester
von Böllner; aus den Liebesfesten: „Des Liebes Kistchen“ von
Schubert, „Zwischen Frankreich und dem Rheinwald“ von
Dürner, „Der große Wandersmann“ von Wendelsohn, „Mal-
lieb“ von Schmalz, „Dorfregeln“ von Marx, „Gute Nacht“
von Fromm, „In die Ferne“ von Siller. Außerdem sind noch
vier Orchestergruppen und zwei Orchesterchorvorträge vorgesehen.

Nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr hält der Collin-
gauerband, dem die Stenographenvereine zu Dahlen,
Mägeln, Oshag, Riesa, Strebla, Wermuthsberg und Wargen
angehören, seine Frühjahrsversammlung im „Schweizergarten“
zu Wargen ab. Auch bei dieser soll ein Preiswettbewerb in drei
Abteilungen stattfinden.

Das Einschreiben von Buchstaben in Räume ist straf-
bar! Diese Entscheidung ist vor einiger Zeit vom Schöffengericht
in Dresden gefällt worden. Vor demselben hatten sich
fünf Knaben im Alter von 13 bis 15 Jahren wegen Sach-
beschädigung zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, kurz
vor ihrer Konfirmation im sogenannten Thalgrund bei Rosenthal
in mehrere, einem dortigen Gutbesitzer gehörige Räume die
Anfangsbuchstaben ihrer Namen geschnitten zu haben. Durch
diese weitverbreitete Unsitte können die Räume arg beschädigt
werden oder auch ganz eingehen. Das Gericht sah auch das
Vorgehen der angeklagten Knaben als Sachbeschädigung an und
verurteilte einen jeden derselben zu 3 Mark Geldstrafe oder einen
Tag Gefängnis.

Hierzu, 19. Mai. Gestern wurde in Hirschhorn ein
noch nicht rekonstruierter weißlicher Reihenschiff und in die
hierige Reihenschiff gebracht.

Montag, den 25. Mai 1903, vorm. 10 Uhr,

kommen im Grundbuch-Schuldt. 19 eine Anzahl Bretter, Hölzer, Dachlatten, 4 Balkenanker,
50 Rollen Rohrgewebe, 1 Maß Cementfarbe und 50 Röhren gegen sofortige Bezahlung
zur Versteigerung.

Riesa, den 19. Mai 1903.

Der Gerichtsvollzieher.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. Mai 1903 in Nr. 111 und 112
des Amtsblattes wird hierdurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Reichstags-Wahlberechtigte
am Himmelstags, den 21. Mai, und Sonntag, den 24. Mai, nicht eingesehen werden
kann, da an genannten Tagen die Wahlkommissionen geschlossen bleiben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 19. Mai 1903.

Myrer.

Sub.

Kirchliche Bekanntmachung.

Die Herren Kirchenpatrone, Geistlichen und Kirchenvorsteher der zur Eparchie Großhain
gehörigen Kirchengemeinden werden auch hierdurch zu der diesjährigen

Diözesan-Versammlung,

welche Montag, den 25. Mai 1903, vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel de Luxe
in Großhain abgehalten werden soll, mit dem Ersuchen eingeladen, im Saale Platz nehmen zu
wollen, während für andere Teilnehmer aus unseren Kirchengemeinden, welche ebenfalls willkommen
sind, die Galerien des Saales geöffnet sein werden.

Tages-Ordnung:

1. Gebet und Ansprache des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Pastor Hartmann, Riesa: „Ist der Geist unserer Zeit ein
widerwärtiger?“
3. Mitteilungen aus dem kirchlichen Jahresbericht vom Jahre 1902 und
4. aus den Berichten des Hilfsausschusses zur Förderung der evangelischen Kirche in
Ostpreußen.

Königl. Superintendentur Großhain,

den 18. Mai 1903.

Paetz, S.

Freibank Poppitz.

Morgen Mittwoch, den 20. Mai, nachm. 3 Uhr, gelangt das Fleisch eines weis-
lichen Hirsches zum Preise von 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Poppitz, 19. Mai 1903.

Der Gemeindevorstand.

Großhain, 19. Mai. Wie alljährlich um die
Mitte des Mai, werden auch jetzt wieder den in der
Umgebung gelegenen Remontedepots Remonten zuge-
führt. Die Tiere kommen von Königsberg, von wo sie
von Mannschaften des 2. Husaren-Regts. Nr. 19 abge-
holt werden. Diese Husaren nehmen die Pferde am
Bahnhof in Empfang und verbringen sie nach Kall-
reuth, Klaua und Döllwitz. — Ein Nachtigallenpärchen
hat sich jetzt im Stadtpark niedergelassen. Allabendlich
wandern Menschen zahlreich dahin, um dem für hier
seltenen Gesänge zu lauschen.

Reichen, 18. Mai. Der Schauspieler einer blutigen
Schlägerei war in vergangener Nacht die untere Elbe. Die
Siretenden, fünf Personen, von denen vier gegen einen hundert-
tamen von der Brücke her. Das ungleiche Stärkeverhältnis
und der Zustand der schwächeren Partei, die von den vier
Begleitern mit Stockschlägen abel zugerichtet worden war, bewogen
einen in der Nähe wohnenden Geschäftsmann zum Einschreiten.
Demselben wurde von einem der vier hinterlistigerweise eine
Schnittwunde quer über die innere rechte Hand beigeschnitten. Der
Verletzte war jedoch imstande, den Messerhelden so lange festzu-
halten, bis ein von der Polizeiwache herbeigerufener Schuhmann
herbeikam. Nun wird ihm das Messer voranschicklich teuer zu
stehen kommen. Der unglückliche Mann hatte die ganze Anwesen-
schaft an die Fenster gebracht. (Zbl.)

Reichen, 17. Mai. In der Generalversammlung des
Kaufmännischen Vereins ist der seit Jahren gehegte Plan der
Erbauung eines eigenen Handelshausgebäudes einstimmig geneh-
migt worden. Mit der Ausführung des Baues wurde die
hierige Baufirma Otto Schurig beauftragt. Die Bauarbeiten
sollen möglichst beschleunigt werden, damit das Gebäude bereits
bei Beginn des nächsten Geschäftsjahres, also März 1904, seiner
Bestimmung übergeben werden kann.

Hochitz, 17. Mai. Das sechsährige Söhnchen des
Häckerl Bartel starb beim Blumenpflücken in die Blumen-
tafel und erkrankt.

Dresden, 17. Mai. Das Mai-Meeting des Dresdener Rem-
ontvereins, welches am Himmelstagsfesten hier fortgesetzt wurde,
nachdem das sächsische Derby, der „Große Sachsen-Pokal“, der

Große Seiden diebstähle sind in Mailand entdeckt worden. Die Vereinigung der italienischen Seidenindustriellen, die in Mailand ihren Sitz hat, wurde vor einigen Monaten benachrichtigt, daß aus ihren Etablissements wöchentlich etwa 100 Kilo Rohseide gestohlen würden, was einem Jahresbetrage von 200 000 Lire gleichkäme. Die Diebstähle ließen sich aber nur schwer feststellen, da der Vereinigung mehr als 100 Firmen angehören, sodas aus den Magazinen jeder einzelnen Firma durchschnittlich nur etwa 1 Kilo Seide pro Woche verschwinden mochte. Außerdem beträgt in Mailand der Seidenumsatz mehr als 1 Million Lire pro Tag, sodaß über Herkunft und Erwerb jedes einzelnen Postens Seide keine wirksame Kontrolle ausgeübt werden kann. Da man aber vermutete, daß die Diebe unter dem Personal der Firmen zu suchen seien, wurde dieses längere Zeit heimlich beobachtet, und da fiel es denn auf, daß einzelne Träger und Ausläufer weit mehr ausgaben, als sie verdienten. Sie führten ein flottcs Leben, schickten ihre Frauen und Kinder auf Sommerwohnungen, machten selbst Badereisen usw. Schließlich entdeckte die Polizei, daß eine große Diebesorganisation zur Ausraubung der Seidenmagazine bestand, und daß sich auch Helfer fanden, die die gestohlene Seide abnahmen. Einer dieser Helfer hat sich vor einiger Zeit vom „Geschäft“ zurückgezogen und sich bei Mailand eine Villa gekauft. Vor einigen Tagen nun nahm die Polizei etwa 20 Verhaftungen vor. Der Hauptschuldige ist ein Ausläufer der Firma Colombo Siro. Bei seinen Schwiegereltern wurde Seide im Werte von mehreren Tausend Lire gefunden. Unter den Verhafteten befindet sich ein Gastwirt Pessina mit seiner ganzen Familie; nur die Frau blieb verschont, weil sie auf dem Sterbebette liegt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Mai 1903.

Breslau. In dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Schönborn wird der „Breslauer Morgenzeitung“ gemeldet, daß im ganzen 25 Personen verwundet wurden. Die schwerverletzte Frau Klein ist bereits gestorben. Der Beamte, namens Mittelmann, welcher den Unfall verschuldet hat, sollte gestern fest angeklagt werden.

Dromberg. In Rosdowo (Kr. Schreda) erkrankte eine Arbeiterfamilie infolge von Bilzergiftung. Die Frau und drei Kinder starben, der Mann und zwei Kinder sind schwer krank.

Danzig. Der Streik der hiesigen Schiffsbauer und Hafenarbeiter ist jetzt beendet. Sämtliche Ausständigen haben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne die erhöhten Lohnforderungen bewilligt zu erhalten. (S. L.)

Strasbourg. Der Student Hans Nagel, gegen welchen die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben werden sollte, hat sich mit seiner Geliebten erschossen.

Augsburg. Der „Augsb. Hg.“ wird aus Lindau telegraphiert: Die Großherzogin von Ostrika ist gestern nach Salzburg abgereist. Die Prinzessin Luise bleibt mit dem Kinde bis auf weiteres in Lindau.

Trautau. Auf der Nordwestbahnstrecke Trautau-Pilsenau wurde von verdächtiger Hand eine

Schiene herausgerissen, um den Nachtzug 508 zur Entgleisung zu bringen. Der Streckenwärter brachte jedoch schon vor der Unfallstelle den Zug zum Stehen. Man glaubt, entlassene Arbeiter haben die Tat verübt.

Budapest. Das gestern verbreitete Gerücht, daß Ministerpräsident Szell zu demissionären drabschligte, wird von zuverlässiger Seite als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Szell genügt nach wie vor das höchste Vertrauen der Krone und auch im Schoße der liberalen Partei ist nichts geschehen, was zu einer Demission Anlaß geben könnte.

Fiume. Aus der Umgebung werden neue Unruhen gemeldet. Eine Menge Telefon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört.

Fiume. Aus den Ortschaften Draga und Porto Re werden Kundgebungen gemeldet, die sich gegen das ungarische Wappen auf öffentlichen Gebäuden richteten, wobei Schmährufe gegen den Danus ausgestoßen wurden. Teilnehmer ähnlicher Kundgebungen zerstörten an mehreren anderen Orten Telegraphen- und Telefonleitungen. Zwischen Plaze und Meja sperrte die Menge die Bahngelise mit Steinen, sodaß ein Postzug auf offener Strecke halten mußte, da er von der Menge mit Steinen beworfen wurde, nach Plaze zurückkehren mußte. Die abgebotene Gendarmerie zerstreute mit Hilfe von Militär die Ruhestörer überall, ohne bedeutenden Widerstand zu finden, worauf die Telegraphen- und Telefonleitungen wiederhergestellt und die Bahngelise freigemacht wurden.

Brüssel. Der hiesige spanische Gesandte, Alcos, demontiert die hier verbreiteten Gerüchte, daß der junge König Alfonso die Schwabstucht und zwar in einem schweren Stadium leide. Diese absichtlich verbreiteten Nachrichten bezwecken nur, Spanen in Angelegenheiten zu stören.

Paris. Heute abend findet hier ein großes, antirömisches Meeting unter Vorsitz des früheren Briffers Charbonelle statt. Man erwartet lebhaft Demonstrationen.

Petersburg. Das offizielle Organ meldet: Am 10. Mai fanden in Tiflis Arbeiterunruhen statt 1200 Mann nahmen an einer Demonstration teil. Vor dem Theater wurden unter Jubel rote Fahnen entrollt. Der Polizeimeister war sofort am Platze und es gelang ihm, die Menge zu vertreiben. 63 Personen wurden verhaftet. Schwerverletzt wurde niemand. Die Verhafteten befinden sich unter strengster Bewachung.

Odesa. Nach einer Meldung aus Rischinew sind bereits 62 Personen, in deren Wohnungen von Juden geraubtes Gut gefunden wurde, zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 3 Monaten verurteilt worden.

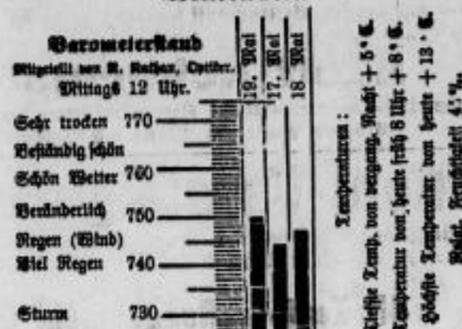
Konstantinopel. Die Porte hat Maßregeln gegen die zur Uebernahme von Vandenkommandos nach dem Sandtschal Serres abgegangenen bulgarischen Offiziere und Studenten ergriffen. Aus Salonichi ist die Meldung eingetroffen, daß der Bulgare Marko, der die Minen in die Osmanenbank gelegt hat, verhaftet wurde. Die Meldung von einer Reumobilisierung von 38 kleinasiatischen Rekrutabteilungen ist falsch.

Pieternarksburg. Der Premierminister von Ratal erklärte in einer Unterredung über die letzte Rede Chamberlains, er sei für einen Vorzugstarif mit England und für die Behandlung auf Gegenseitigkeit, aber der Reichsfreizoll sei unter den gegenwärtigen Umständen

den unmöglich. Die Konferenz in Bloemfontein habe die Frage der Wiederbergeltungsmaßnahmen von Seiten des Kontinents besprochen, habe aber nicht geglaubt, daß sie schwerwiegend genug sei, um ihre Wünsche zu beeinflussen. Die Konferenz habe sich auch darin geeinigt, anderen britischen Kolonien, die Willens seien, in ein Gegenseitigkeitsverhältnis einzutreten, die gleiche Vorzugsbehandlung zuteil werden zu lassen.

Bigo. Der deutsche kleine Kreuzer „Blü“ ist hier eingetroffen, um die Post für das deutsche Geschwader an Bord zu nehmen. Das Geschwader selbst wird morgen erwartet und wird am Mittwoch in den Hafen einlaufen.

Wetterwarn.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Garmisch.)

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Ohne wesentliche Verästelung hat sich das Minimum des Luftdrucks nach dem Nigatischen Meerbusen verlegt, eine neue Depressions ist im B. von Island im Anzug; das Maximum lagert mit 765 mm über den Reichslanden. Bei mäßigen bis hiesigen N.W.-Winden herrscht trübes, kühles Wetter mit Neigung zu Niederschlägen; die Temperatur liegt bei und 6° unter der Normale.

Prognose für den 20. Mai 1903: Wetter: Trockenheit günstig. Temperatur: Normal. Niederschlag: 0.5. Barometer: Hoch.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern)

recht deutlich zu schreiben,

um unlesbare Irrtümer und Fehler zu vermeiden.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht der Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskriptes entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet, deutlich geschrieben sein müssen. Expedition des Niefer Tagesblattes.

Dresdner Börsebericht des Niefer Tagesblattes vom 19. Mai 1903.

Deutsche Bonds.		Städt. Anl.-Kor.		Staatsschulden		Kommunale Anl.		Kurs		Kurs		Kurs		Kurs	
100,00	91,50	100,00	102,20	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Handelsbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nieser
Bankstr. 2
(früher Creditanstalt)
Gesamtläge Ausföhrung aller in das Bankfach einfließenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verpfändung.
Bezeichnung börsennotirter Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Rechenmaschinen für Schulen.
Chamissostr. 10.
Born. 1/2 Uhr Besichtigung; 8 Uhr
Verpflichtungsbesuch mit Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 1 Uhr
Abendgottesdienst.

Neue Bäckerei
in Coswig l. Sachl., nächste Nähe der
Gelsenhall, gut gelegen, sofort Mieth
zu verpachten. Näheres: Coswig
Coswig, Bergstr. 124.

Ofenlack,
wahrscheinlich, das Beste, um eisernen
Oefen und Ofenroehren ein gefülltes
Reuzere zu geben und dieselben vor
Rot zu schützen. Näheres: Coswig
A. B. Baumhofs.

Wäsche w. id. gepulvert Weitzlerstr. 32, 3.
Geflügelhof Grödel
hat einige Dutzend Gänse, Enten abzu
geben von 1, 5, 10 Mark an und
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Speisepartoffeln
sind zu verkaufen in Forstberg Nr. 4.
in Schellbach,
leben frisch eingetroffen. Preis 25 M.
empfehlen. 9. Jänner.
Hilfsleitung, Rosenstr. 5a.

Rest. „Elbterrasse“, Riesa.
Sandwichgeschäftliche Oberse findet Mittwoch, den 20. Mai statt.

Gasthof Glanitz.

Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrt)
grosses Frei-Konzert,
ausgeführt vom Musikkorps Röhrenau. Anfang 7 Uhr.
Nach dem feinen Ballmusik für Konzertbesucher.
Um gütigen Zuspruch bitten
K. Leopold, M. Sauer.

Billige weiße Betttücher.

155 cm breiter Bettuchstoff vollweiss gebleicht Elle 43 Pf.
165 " " " " " 50 "
Adolf Ackermann
Spezial-Leinen- und Ausstattungsgeschäft.
Größtes Lager am Platz. 3% Rabatt.

Mehl-Vorsteigerung.

Freitag, den 22. Mai a. e., vorm. 10 Uhr, sollen im Wagnerspeicher der Firma H. Walter & Sohn, Riesa, durch Unterzeichneten für Rechnung wen es angeht
45 Zentner Roggenmehl 0/1
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in zwei Posten versteigert werden.
Hierauf. Herr. Scheide, vereideter Auktionator und Taxator.

Wir führen von jetzt ab außer
andern auch das ächte
Avenarins

Carbolium.

Gewächten und Gebrauchsanweisungen
sehen Interessenten zur gef. Verfügung.
F. W. Thomas & Sohn.

Gardinen,

ganz neue Muster und zu jeder Preis-
lage, empfiehlt billigst
Biddy Schmidt.



Sophas,
Gardinenleinen
Spiegel
empfehlen in
großer Auswahl
E. Sammitzsch, Hauptstr. 68.

Echte Gummi-Unterlagen

Wichtig bei
Franz Börner, Hauptstr. 70.

Wunde Wäschesack	68 Mark
Steife Seife	48 Mark
geschweifte "	28 Mark
Matrasen	24 Mark
die besten	26 Mark

empfehlen
Kassanienstr. 25.

Ländelschürzen

in größter Auswahl
Adolf Ackermann,
Spezial-Leinen- und Wäschegeschäft.

Wieder vorrätig!

Damenhemden mit handgezeichneten
Passe, Stüd 2,50 Mk., Oberhemden
mit handgezeichneten Brusttasche, Stüd 3,75
Mk., groß, Auswahl in fertiger
Wäsche, Hand- u. Kinderchürzen
Witragensstoffe, Dowe ad, Hemden-
Sonnenschirm, Messer, unverwund-
lich im Gebrauch, 22 Pf., em-
pfehlen
W. Schwarz, Wisnarsstr. 45

H. Bad- und Braten-Butter,

auch aufgemogen.
H. Dreisfeld, Weithausstr. 5.

Prima Räucherlachs

sowie Simonsbrot frisch einge-
troffen.
Paul Gelpert.

Große frische Bier

(A. Breckfeld, Weithausstr. 5.

Morgen Mittwoch, den 20. d. M.
siehe ich ein Orchester

Rot- und Weißwein

ab und stelle denselben in w. Runden
an genanntem Tage Mittwoch zum
Verkauf per Alter 65 Pfennige.

Rot- und Weissweine

in Flaschen zu allen Preislagen
empfehlen

Herm. Müller

Kaiser Wilhelmplatz 9.

Castlebay-Matjes-heringe,

allerfeinsten bläulicher Fisch,
Stüd 10-15 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Castlebay Matjesheringe,

Stüd 10-15 Pf.
Carl E. Schäfer.

Maltafartoffeln

empfehlen
Gustav Grünberg,
Wisnarsstr. 19.

Honigsyrup

sehr fein und schmackhaft Pf. 30 Pf.
Zuckersyrup
Pf. 20 und 25 Pf.
Gustav Grünberg,
Wisnarsstr. 19.

Speiseleiniöl,

frisch eingetroffen, empfiehlt
H. Docter.

Pfeffergurken

Schöne harte
Schöl 3 Mark
Max Mehner.

Schneiders Restaurant.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Franz Kubner.

Bäckerei Seuflich.

Zum Himmelfahrtstisch
lade zu meinen bestgepflanzten Rot-,
Weiß- u. Schieferweinen, guten
Kaffee, verschiedenen Sorten Kuchen,
sowie zu feinem Schinken mit Kartoffel-
salat freundlich etc.
Gugo Hoffmann.

Pferde-Rennen

zu Dresden
Himmelfahrtstag, den 21. Mai 1903, Nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen - R. 1900. - Preise.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südseite)
Einfahrt: 2¹ Uhr bis 2¹¹ Uhr Nachm. Rückfahrt: 5³⁰ Uhr bis 5⁴⁵ Uhr Nachm.

Vereins-Totalisator.

Alle Räder siehe Anschlagtafel! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

R. S. Militärverein Boberßen u. Umg.

Himmelfahrt, ab den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr Monats-
versammlung im Vereinslokal bei Kamerad Wagner. Das Erscheinen der
Kameraden ist Ehrensache. Der Vorstand.

Hôtel Kronprinz.

Himmelfahrt, Donnerstag, den 21. Mai

grosse öffentl. Ballmusik.

Stadtkapelle Orchester. Streich- und Blasmusik.
Es ladet freundlich ein
Ed. Birte.

Gasthof Münchritz.

Zur Himmelfahrt (Donnerstag, den 21. Mai)

großes Garten-Militär-Konzert

von der Kapelle
des R. S. 3. Jägerbataillon-Regiments Nr. 32. Direktion: H. Günther.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Nach dem Ball für Konzertbesucher.

Ergebnis laden ein
H. Günther, W. Bahrmann.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Extra-Dampfer von Diesbar 10 Uhr 20 Minuten ab hier.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Himmelfahrt, Donnerstag, den 21. Mai

großes Extra-Militär-Konzert,

gespielt von dem gesamten Trompeterkorps des Artillerie-Regiments Nr. 64,
unter persönlicher Leitung seines Stabskomponisten Herrn Nagel.
Anfang 4 Uhr. Entrée 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

Nach dem feiner Ball für Konzertbesucher.

Freundlichkeit ladet ein
H. Siegel.

Gasthof zum Hof, Diesbar.

Zum Himmelfahrtstisch

Garten-Freikonzert und Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
Extra-Schiff nach Riesa ab Diesbar abends 9³⁰.
Edward Keller.

„König Albert-Linde“ in Diesbar.

Zum Himmelfahrtstisch empfehle meine gutgepflanzten Weine,
Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie diverse kalte Speisen.
Hochachtungsvoll Oscar Schmutz.

Etablissement

Sempels Rosengarten, Diesbar.

Zum Himmelfahrtstisch, Donnerstag, 21. Mai 1903

grosses Militär-Extra-Konzert,

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps des 1. Jäger-Regiments „König
Albert“ Nr. 18, unter persönl. Leitung des Stabskapellm. Herrn Karl Dietz.
Anfang 1/2 4 Uhr. - Gutgewähltes Programm.

Nach dem Konzert nur für die Konzertbesucher feiner Ball.

Durch vollständige Neu-Renovierung meines gesamten Etablissements,
sowie des anerkannt herrlichen Gartens, werde ich bemüht bleiben, das alt-
berühmte Renommee desselben nicht nur zu bewahren, sondern auch durch
Darbietung von nur vorzüglichsten Weinen, Bieren und sonstigen Getränken,
schmackhaften und beizubereitenden Speisen, wie sie die Saison bietet, sowie
besten Kaffee und Konditoreibäckerei, denselben fortwährend zu erhöhen und
bitte um gütigen Besuch, um die Wohnzeit des oben Besagten befähigt zu
finden.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Oswald Werner.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren
Entschlafenen,

des Herrn Baumeisters

Moritz Oswald Helm,

in so reichem Masse bewiesene liebevolle Anteil-
nahme sagen wir hierdurch unseren

herzinnigsten Dank.

Riesa, am 18. Mai 1903.

Familien Helm und Pross.

Schlachtfest

Morgen Mittwoch
Schl. Otto.

Gasthof zur alten Post,

Stauchitz.
Donnerstag, 21. Mai (Himmelfahrt)

Großes Extra- Militär-Konzert mit Ball

vom Trompeterkorps des Art.-Reg.
Nr. 68, Riesa. Anfang 6 Uhr. Dir.:
H. Arnold. Entrée 50 Pf., Vorverf.
40 Pf. Um zahlreichen Besuch bitten
Hochachtungsvoll Odo. Thiele.
Bei günstiger Witterung im
Garten.

Gasthof Mautitz.

Riescher
berühmtes Marionettentheater.

Zur Himmelfahrt abends 7/9 Uhr:
Der Glockenschlag zu Dresden im
Jahre 1888 oder die Uhrschlag-
auf dem St. Margarethensturm.
Um gütigen Zuspruch bitten
Ernst Riescher, Theaterbesitzer.

Sächsische Fechtschule,

Verband Paßitz.
Donnerstag, den 21. Mai, abends
8 Uhr Versammlung bei Herrn
Jähnel in Riederitz.

Um zahlreichen päpstlichen Erscheinen
bittet der Verbandsvorsitzende.

Jugendvereinigung

Leutewitz und Umgegend
ladet zu ihrem am Donnerstag
(Himmelfahrtstisch) abzuhaltenden

Kränzchen
ganz ergebenst ein. Die Vorsteher.
V. A. O. D. 20. 5. 03. III.

Zischler-Zunng.

Nächsten Donnerstag, den 21.
Mai, nachm. 3 Uhr Schlingel-
nahme im Raitzeller.

Die aufzunehmenden Beschlüsse haben
sich bis Mittwoch mit Arbeitsbuch bei
Unterzeichnetem zu melden.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Edward Walpert.

Kirchenchor.

Mittwoch 5 Uhr Übung.
(Schulhaus.)

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht,
daß Montag früh 1/9 Uhr mein lang-
geleiteter Gatte und unser guter Vater,
Sohn, Bruder und Schwager, der
Herr

Ernst Gustav Kühne,

im Alter von 43 Jahren schnell und
unerwartet verstorben ist. Dies zeigen
leiderträubel an

Ich verw. Kühne nebst Kindern.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag
mittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Juridischlehrt vom Grabe unseres
Liebern

Fritzchens,

sagen wir allen denen, welche den Sarg
so reich mit Blumen schmückten, unsern
herzlichsten Dank. Aufrichtigsten Dank
merken lieben Kameraden für die schöne
Blumenpende. Dank auch Herrn Pastor
Burkhardt für die trostreichen Worte
am Grabe.

Wir aber, Liebes Fritzchen, ruhen wir
ein „Ruhe sanft“ in die ewigkeit nach.
Riesa, den 19. Mai 1903.

Die tieftrauernden Eltern
H. Jäger und Frau.

Der Postbote heute
Kamerad liegt ein Prospekt von der
Firma Franz Niebel, Gröb.-Riesa, bei

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

N. I.

Wah

lautet:

In

Wahlurne,
zu wählen.
Soll zu ein-
wärts und
Reichstag
lassen sich

Der a
schweren
die Sozial-
liste die
Basser um
Jolltarische
um Lande-
machen im
Weltmarkt

Nicht
haltung d
staaten u
zuführen,
gaben erf
ohne über
ohne Besa
wahrsteite
strebungen
Erstanz
duktie un
nötige Di

Die s

Sein
macht. I
diesem W
servative
Zukunft.

Die s
ch i j e n
ebenfo u
schaffenen
Betätigun
zeltaaten
zur Erfül
Kräftigun
zur Festig

Die
gabe des
riger S
aller heit

Die
Schuh
des Mi
widerum
sage von

Un
ich jed
Stimm
Mitteil
mich n
dem fr

Da
August
als al
Lände
ten un
neue b

Im
psen
tief w
zimme

Die
Nieder
Knie
los fiel

Dr
menge
wollen
hielt
müht,
habe
auf de
leider
schiede

Grüße
lich b
gen, c
nichts

Die
heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Un
ich jed
Stimm
Mitteil
mich n
dem fr

Da
August
als al
Lände
ten un
neue b

Im
psen
tief w
zimme

Die
Nieder
Knie
los fiel

Dr
menge
wollen
hielt
müht,
habe
auf de
leider
schiede

Grüße
lich b
gen, c
nichts

Die
heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Un
ich jed
Stimm
Mitteil
mich n
dem fr

Da
August
als al
Lände
ten un
neue b

Im
psen
tief w
zimme

Die
Nieder
Knie
los fiel

Dr
menge
wollen
hielt
müht,
habe
auf de
leider
schiede

Grüße
lich b
gen, c
nichts

Die
heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Un
ich jed
Stimm
Mitteil
mich n
dem fr

Da
August
als al
Lände
ten un
neue b

Im
psen
tief w
zimme

Die
Nieder
Knie
los fiel

Dr
menge
wollen
hielt
müht,
habe
auf de
leider
schiede

Grüße
lich b
gen, c
nichts

Der Wahlauftritt der Konservativen Partei

lautet: In wenigen Wochen tritt das deutsche Volk an die Wahlurne, um für die nächsten 5 Jahre seine Vertreter zu wählen. Der 18. Juni wird somit für das ganze deutsche Volk zu einem hochbedeutungsvollen Tage. Da gilt es denn rückwärts und vorwärts zu schauen: Was hat der bisherige Reichstag getan und welche Erwartungen und Hoffnungen lassen sich an den kommenden knüpfen?

Der am 30. April geschlossene Reichstag hat unter schweren Kämpfen namentlich gegen die Sozialdemokraten die Sozialreform ein gut Stück weiter geführt. Er bewilligte die zur Sicherung der Wehrkraft des Reiches zu Wasser und zu Lande erforderlichen Mittel und legte die Polltarifgesetze fest, die die Grundlage bilden werden, um Landwirtschaft, Industrie und Handel kräftig zu machen im Inlande und zum Wettbewerb auf und um den Weltmarkt.

Nicht wollte es ihm dagegen gelingen, die für die Erhaltung der Selbstständigkeit des Reiches wie der Einzelstaaten unbedingt notwendige Reichsfinanzreform durchzuführen, welche dem Reiche die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen würde ohne übermäßige Inanspruchnahme der Einzelstaaten und ohne Beschneidung ihrer durch die Reichsverfassung gewährleisteten Selbstständigkeit. Ebensovienig führten die Bestrebungen zu günstigen Ziele, den schwer um ihre Existenz ringenden Mittelständen in Landwirtschaft, Industrie und Handel die sehnlichst erwartete und dringend nötige Hilfe zu bringen.

Die konservative Partei hält an ihrem Wahlversprechen fest:

„Mit Gott für König und Vaterland!
Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Seine Befolgung hat Deutschland groß und mächtig gemacht. In der Wahrung und in der Betätigung der in diesem Wahlversprechen liegenden Grundsätze erblickt die konservative Partei allein das Heil für unser Volk in aller Zukunft.

Die konservative Partei steht fest auf dem monarchischen und christlichen Prinzip. Sie steht aber ebenso unentwegt auf der durch die Verfassung geschaffenen Grundlage, welche dem Reiche die zu seiner Betätigung bestimmten Gebiete zuweist, ohne den Einzelstaaten ihre Selbstständigkeit zu verkümmern, deren sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürfen zur Stärkung und Kräftigung ihrer eigenen Bürger und somit mittelbar zur Festigung und Sicherung des Reiches.

Die konservative Partei erachtet als vornehmste Aufgabe des kommenden Reichstages die Erreichung günstiger Handelsverträge zu gleichmäßigem Schutze aller heimischen Erwerbsstände.

Die konservative Partei erstrebt die Errichtung von Schutzwehren zur Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in Stadt und Land gegen Ueberwucherung im geschäftlichen Verkehr, welche die Grundsätze von Treu und Glauben in Frage stellen.

Die konservative Partei wünscht eine feste Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reiches zu den Einzelstaaten.

Sie bekräftigt eine besonnene Weiterführung der Sozialpolitik für den Arbeiterstand, verlangt aber insbesondere auch deren Ausdehnung auf diejenigen Kreise des Mittelstandes, die einer staatlichen Fürsorge mindestens ebenso bedürfen wie die Arbeiterbevölkerung.

Die konservative Partei verlangt neben der kräftigen Förderung einer gesunden Heimatspolitik die Ausdehnung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu auswärtigen Staaten und überseeischen Ländern, wie der Pflege und Erhaltung unseres eigenen kolonialen Besitzes.

Aber nur ein kräftiges, auch dem Auslande imponierendes Deutschland wird derjenigen Achtung und Rücksichtnahme bei anderen Staaten sich erfreuen, deren es bedarf, um auch wirtschaftliche Erfolge für die Dauer zu erringen. Deshalb ist die Erhaltung und zeitgemäße Fortbildung der Wehrkraft des Reiches zu Wasser und zu Lande immerhalb der durch die Finanz- und Volkskraft gezogenen Grenzen notwendig.

Die konservative Partei bekämpft alle Bestrebungen, die die Bereitelung dieser Ziele oder eine Verzögerung in deren Erreichung herbeizuführen geeignet sind. Insbesondere gilt ihr Kampf den Sozialdemokraten, die auf revolutionärem, antimonarchischem und religionsfeindlichem Boden stehend, Thron, Christentum und die bestehende Gesellschaftsordnung gewaltsam beseitigen wollen und selbst allen zum Nutzen der Arbeiter erlassenen und geplanten Gesetzen den schärfsten Widerstand entgegenstellen. Wie sie sich gegen den Schutz der heimischen Gewerbe verständigend, erblickt am besten daraus, daß sie bei den Beratungen über den Polltarif die Aufhebung aller Zölle, selbst solcher auf Luxusgegenstände verlangten. Welche Pläne diese Partei für die Zukunft hat, enthalten ihre Wahlaufsätze, nach denen sie alle auf Grund des Polltarifs abzuschließenden Handelsverträge zu Falle zu bringen verspricht!

Die konservative Partei bekämpft den Ultramontanismus, der das Deutsche Reich und unser engeres Vaterland seinen Zwecken dienstbar machen möchte.

Die konservative Partei bekämpft endlich auch die Richtungen des politischen Lebens, die darauf abzielen, das Reich unter Vernichtung der Einzelstaaten in einen Einheitsstaat umzuwandeln.

Wer also ein starkes deutsches Reich, das sich noch immer als ein Hort des Friedens erwiesen und in und mit ihm als lebensfähige Glieder die einzelnen Bundesstaaten erhalten wissen will, wer dafür einsteht, daß christlicher und monarchischer Sinn in unserem Volke herrsche, wer will, daß ein ruhiger, stetiger, allein Erfolg für die Dauer verheißender Fortschritt auf allen Lebensgebieten, in Industrie, Handel und Landwirtschaft stattfinde, daß der Schutz für die wirtschaftlich Schwachen nach und nach weiter ausgedehnt und die Sozialreform auch auf die Mittelklassen erstreckt werde, und

wer endlich will, daß der ungesunden Ueberwucherung der kleinen und mittleren Betriebe in Gewerbe und Handwerk durch gesetzgeberische Maßnahmen wirksam entgegengetreten werde, der schließe sich unserer Partei an und gebe am Wahltage seine Stimme dem von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten!

Dresden, 16. Mai 1903.

Der Vorstand
des konservativen Landesvereins.

Der Kolonialrat

trat gestern vormittag in Berlin zu seiner diesjährigen Frühjahrstagung unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. Stübel zusammen. Der Vorsitzende gedachte zunächst der verstorbenen Mitglieder, des Kommerzienrats Oechelhäuser und Geheimrats Sachs, und begrüßte dann die neuen Mitglieder, Excellenz von Pommer-Esche, Landrat Willens und Missionsdirektor Buchner. Die dem Kolonialrat vorgelegte Uebersicht über die Entwicklung der Schutzgebiete ergebe ein günstiges Bild, was den Schutzgebieten fehle, sei eine Verkehrsverbesserung, insbesondere der Bau von Eisenbahnen, wo glücklicherweise eine raschere Entwicklung einsetze. Wünschenswert sei, daß sich der Kolonialrat zu einer ständigen Einrichtung auswähle. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies Dr. Schorlach die Pressenangriffe auf den Kolonialrat und die Landgesellschaften in Deutsch-Südwestafrika zurück. Adolph Boermann schilderte die günstige Entwicklung Kameruns und Togos. Die Ansicht des Redners, daß an der mangelhaften Entwicklung des Handels in Duala die Zollsteigerungen schuld seien, rief eine Darlegung der einschlägigen Verhältnisse seitens des Vorsitzenden hervor. Direktor Meyer Deltus trat den Zeitungsangriffen gegen die Verwaltung von Samoa entgegen. J. K. Bittor wandte sich gegen die Veröffentlichungen über die Tropenhygiene, wies dabei auf die Bedeutung eines enthaltenden Lebenswandels für Europäer in den Kolonien hin und betonte die Notwendigkeit der Erhaltung, der Reisekosten für die Ehefrauen der Kolonialbeamten, sowie die Hingabe von Mitteln für Wohnungen von Beamtenfamilien. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß seitens der Verwaltung den geküßerten Wünschen Rechnung getragen werde. Direktor Herrnsheim verteidigte die Inuitgesellschaft gegen die Pressenangriffe. Beim Eintritt in die Beratung des Etats für die Schutzgebiete gab der Vertreter des Reichsschatzamts einen Ueberblick über die allgemeine Finanzlage. Bei dem Etat für Kamerun wurde die Befreiung des Tauschhandels, die Wegeverbesserungen, sowie die Frage der Handelsfreiheit im Niger-Becken besprochen. Ein Antrag Boermann, betreffend die Ansbaggerung der Kamerunbarte, wurde angenommen. Bei dem Etat für Togo wurde die Verbesserung der Stellung der nichtetatmäßigen Beamten, die Tätigkeit der Polizei- und Schutztruppenoffiziere, sowie der Ärzte besprochen, ebenso die Küstenbahn zwischen Lome und Kleinpopo. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg sprach sodann

Des Himmelfahrtsfestes wegen fällt diese Woche die Donnerstag-Nr. d. Bl. aus.

Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortman.

75

„Um Euch bereinst reich und glücklich zu sehen, habe ich jede andere Rücksicht schweigend lassen, jede selbst die Stimme meines Herzens, wenn sie mich zu leichtfertigen Mitleid bewegen wollte. Mag alle Welt einen Stein auf mich werfen, Du und Vona, Ihr dürft es nicht, Ihr nicht, denn für Euch habe ich mich geopfert!“

Da stieh Heinz ein entsetzliches Lachen aus, das Herrn August Eibenschütz wohl erschütterter ins Ohr klingen mochte, als alle seine früheren Ausdrücke, denn er ließ seine Hände von den Schultern des jungen Mannes herabgleiten und taumelte betroffen um einige Schritte in das Innere des Gemaches zurück.

Im nächsten Augenblick aber wurde die Thür mit dumpfen Krachen ins Schloß geworfen, und der würdige Rentier war in seinem verschwenderrisch ausgestatteten Arbeitszimmer allein.

Wohl that er ein paar Schritte, wie wenn er dem Fühenden folgen und ihn zurückhalten wollte, aber seine Knie zitterten, vor seinen Augen flimmerte es, und kraftlos fiel er in einen Stuhl.

Draußen auf dem Gange war Heinz mit Vona zusammengetroffen. Wortlos hatte er an ihr vorüberstürmen wollen; doch plötzlich begann er sich eines anderen und hielt sie nun zurück. „Vona,“ sagte er, nach Kräften bemüht, seiner Stimme einen ruhigen Klang zu geben, „ich habe da soeben eine Nachricht erhalten, die mich zwingt, auf der Stelle eine kurze Reise anzutreten. Es fehlt mir leider an Zeit, mich persönlich von der Mutter zu verabschieden, und deshalb bitte ich Dich darum, ihr meine Grüße zu überbringen. Sage ihr, ich würde voraussichtlich bald zurückkommen und sie möge sich nicht beunruhigen, auch wenn sie vielleicht während des nächsten Tages nichts von mir hören sollte.“

Noch ehe das erstaunte junge Mädchen eine Frage an

ihn richten konnte, war er verschwunden. In steigender Hast warf er oben auf seinem Zimmer einige Gegenstände, wie sie ihm in seiner sinnlosen Aufregung eben als unentbehrlich erschienen, in einen kleinen Handkoffer, und schon nach wenigen Minuten verließ er aber der Hintertreppe wie ein Flüchtling das elterliche Haus.

„Ist Herr Dobriner denn noch immer nicht aus Hamburg zurückgekehrt?“

Das war die Frage, mit welcher Heinz am zweiten Tage nach der Abreise des ehemaligen Rechtsanwalts mit bleichem, verführten Gesicht zu wiederholten Malen vor der Thür von Dobriners Wohnung erschien. Bisher hatte ihm die Vermieterin immer nur mit einem Achselzucken und mit einem bedauernden Nein antworten können; diesmal aber bedeutete sie ihm näher zu treten, und ihre Miene mußten ihm alsbald verraten, daß sich inzwischen irgend etwas Besonderes zugetragen habe.

„Ach, du lieber Himmel!“ jammerte die Vermieterin, sobald sie die Thür hinter ihm geschlossen hatte. „Es müßten ja schreckliche Dinge mit dem Herrn Dobriner passiert sein! Mein Leben lang habe ich nichts mit der Polizei zu thun gehabt, und nun haben sie hier alles bis in das letzte Winkelchen durchsucht, wiewenn ich eine Mordverdächtige hielte, und dabei haben sie mich ausgefragt, daß mir ganz wie im Kopfe geworden ist.“

Doktor Heinz sah die Frau an, als ob ihm von ihrem ganzen Lamento nur diese letzten Worte einigermaßen verständlich und glaubhaft erschienen. „Die Polizei ist bei Ihnen gewesen?“ fragte er. „Und wegen des Rechtsanwalts Dobriner?“

„Nun natürlich, wiewegen denn sonst! Drei Mann hoch sind sie angerückt: zwei Kriminalbeamte in Zivil und ein Schupmann mit der Schuppenkette unterm Arm!“

Ich mußte ihnen die von meinem Zimmerherren bewohnten Räume zeigen, und ich glaube, sie haben von allem Geschriebenen und Gedruckten, was sich darin auf-

finden ließ, auch nicht ein einziges Papierchen zurückgelassen.“

„Aber das verstehe ich nicht!“ rief Heinz in immer größerem Erstaunen. „Haben Sie die Herren denn nicht gefragt, welche Bedeutung ihr Vorhaben habe? Vielleicht ist dem Rechtsanwalt auf seiner Reise ein Unglück zugefallen!“

„Zarwohl, ein Unglück; denn für ein besonderes Glück wird er es wohl schwerlich halten, daß sie ihn in Hamburg hinter Schloß und Riegel gefesselt haben. Nach Ihnen haben die Polizisten übrigens auch gefragt, Herr Doktor.“ Diese letzten Worte waren von einem sehr mißtrauischen Blick auf Heinz begleitet, den sie vor zwei Tagen ihrem Zimmerherren zum erstenmal gemeldet hatte und den sie nach den aufregenden Erfahrungen des heutigen Vormittags nun wohl ebenfalls für eine stark verdächtige Persönlichkeit halten mochte.

Der junge Mann aber war nicht in der Stimmung, sich an der Lösung unverständlicher Rätselfragen den Kopf zu zerbrechen. „Ich muß Sie nun wirklich bitten, mir mit deutlichen Worten mitzuteilen, was sich hier zugetragen hat,“ forderte er. „Warum soll Herr Dobriner in Hamburg verhaftet worden sein, und welches Interesse hatte die Polizei an meiner Person?“

„Sie dürften am besten thun, sich danach an geeigneter Stelle selbst zu erkundigen,“ meinte die Frau etwas anzüglich. „Wir haben die Herren auch nicht gefragt, was der Rechtsanwalt verbrochen hat; aber eine Kleinigkeit wird es am Ende nicht gewesen sein. Und was die Fragen nach dem Herrn Doktor anbelangt, so sollte ich Auskunft darüber geben, ob mir etwas von Ihrem Verleumdung mit Herrn Dobriner bekannt sei.“

Da auch auf verschiedene weitere Fragen etwas anderes aus der Frau nicht herauszubringen war, und da ihre Angaben dem Doktor immer verworrener und ungewisser erschienen, brach er die Unterhaltung ab und begab sich ohne Besinnen nach dem Gebäude des Polizeipräsidiums.

dem Kolonialdirektor das Vertrauen der kolonialen Kreise aus.

In der Nachmittags-Sitzung beriet der Kolonialrat den Etat von Südwestafrika. Auf eine Anregung des Geheimrats Simon erklärte Direktor Stäbel, daß die Verhältnisse in Südwestafrika für eine Besteuerung der Eingeborenen noch nicht reif seien. Woermann meint, eineollerhöhung wird den Handel in Südwestafrika nicht schädigen. Regierungseitig wird die Zwangsimpfung des Rindviehs entschieden befürwortet, da jetzt der Mangel an Tierärzten beseitigt sei. Die Regierung behält auch die Verbesserung der Bahnlinie Swakopmund-Naribib im Auge, doch ist diese Aufgabe nicht dringend. Die Otavi-Bahn werde dem Schutzgebiet neue Vorteile bringen. Scharlach teilt mit, daß die Otavi-Bahn in längstens 2 1/2 Jahren fertig sein werde. Auf eine Anfrage des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg teilt der Vorsitzende mit, daß Verhandlungen mit der Firma Woermann-Hamburg wegen Uebernahme des Rosenbetriebes in Swakopmund schweben. Seitens der Interessenten sei ein Widerspruch gegen diese praktisch erscheinende Lösung bisher nicht erhoben worden. Hoffmann befürwortet die Uebernahme des Landungsgeschäfts durch die Regierung. Demgegenüber wurde regierungseitig nachgewiesen, daß von einem Monopol der Firma Woermann keine Rede sei. Die Regierung könne solche Geschäfte nicht übernehmen. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg regt die Entsendung bergmännischer Sachverständiger an. Bergat Schmeißer befürwortet die Entsendung von Geologen. Der Vorsitzende legt dar, daß seit Jahren bedeutende Mittel zur Erforschung der Bodenverhältnisse der Schutzgebiete aufgewendet werden. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg regt ferner die Einrichtung von Farnschulen und die Attachierung kolonialer Sachverständiger bei dem Generalkonsulat in Kapstadt an. Bei der Frage der Kosten für die Schutztruppe erklärte der Vorsitzende, eine Herabsetzung der Truppenzahl sei mit Rücksicht auf die wenig geklärten Verhältnisse im Norden nicht empfehlenswert, doch werde eine Verminderung angestrebt. Es sei eine teilweise Umwandlung in eine Eingeborenentruppe ins Auge gefaßt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In den Zeitläuften, in denen Zentrumskritiker behaupten, daß das Zentrum keine konfessionelle Partei sei, ist der Zentrumskritiker über den Empfang der vierten Abteilung des deutschen Pilgerzuges beim Papste sehr lehrreich. Danach sprach der Papst mit dem Führer der Abteilung, Dr. Borch, über die bevorstehenden Reichstagswahlen, für die Dr. Borch die besten Aussichten erblickt und um das Gebet des heiligen Vaters für die heilige Sache des Zentrums bat. Eine besondere Auszeichnung erteilte der heilige Vater zum Schluß dem Dr. Borch, indem er ihm sagte: „Wir haben Sie seit, Windhoek und über Sie zu ersehen.“ Ist das Zentrum keine konfessionelle Partei, ist der Zentrumskritiker zu den Wahlen keine konfessionelle Angelegenheit — dann liegen die Dinge eben so, daß Führer des Zentrums die Intervention eines auswärtigen Sonderbots in innerdeutsche Wahlangelegenheiten anrufen haben. Der, aber richtig! Der Abgeordnete Richter war in einem Berliner Wahlkreis nach der bekannten sozialdemokratischen Kandidatur zum Besuche einer sozialdemokratischen Versammlung eingeladen worden, hat aber die Einladung mit folgendem, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassendem Schreiben abgelehnt:

„Die großen persönlichen Beschimpfungen und frechen Verleumdungen, mit denen ich fortgesetzt in der sozialdemokratischen Presse und von sozialdemokratischen Rednern in Versammlungen überschüttet werde, güteten mir zur Wahrung meiner Ehre, jeden persönlichen Ver-

kehr mit Sozialdemokraten, wo es nur irgend möglich ist, zu vermeiden. Uebrigens kann ich in dem dreifachen Versuch, mich vor eine sozialdemokratische Versammlung zu laden, nur die bei ähnlichen Vorladungen politischer Gegner obwaltende Absicht erkennen, für die sozialdemokratische Versammlung ein Publikum anzulocken, das ohne die Erwartung meines Erscheinens die Versammlung mit seiner Anwesenheit nicht beehren würde.“

Der Erbsprung von Sachsen-Meinungen soll zum Generalkonferenz der zweiten Armeeinspektion ernannt worden sein.

Gestern vormittag fand eine größere Truppenübung westlich von Reg statt, die sich bis St. Privat ausdehnte und an der die gesamte 1. Reserve-Division teilnahm. Angenommen war, daß eine feindliche Armee von Nordwesten her bis St. Privat vorgebrungen war und Fort Voisringen aus vier großen Batterien beschuß. Sr. Majestät der Kaiser, der früh 8 1/2 Uhr in Châtel St. Germain zu Pferde gestiegen war, leitete eine kombinierte Division, die dem Angriff des Feindes entgegenkam. Mittags 12 Uhr war die feindliche Stellung eingenommen und dem Feind das Ueberhandnehmen. Die sich anschließende Retire wurde von dem neuen kommandierenden General Söther abgeleitet; nach ihm nahm der Kaiser eine Besprechung vor. Gegen 2 1/2 Uhr fuhr der Kaiser über die feste Kolonnen der Châtel St. Germain nach Reg, begab sich mit dem kommandierenden General Söther nach der Wohnung des Generalkommandanten Grafen Caseler und nahm sodann bei ersterem das Frühstück ein.

Balkanstaaten.

Das Treiben der bulgarischen Banden an der Grenze Osmanniens läßt nach neueren Nachrichten aus Konstantinopel keineswegs nach, daher ist die strengste Aufmerksamkeit der türkischen Militärbehörden sehr am Plage. — Die Unterdrückung des Aufstuhls in Raydonien ist sehr erschwert durch die Popularität, welche die Bewegung in Bulgarien gegen den Willen der dortigen Regierung hat, im Zusammenhang mit dem Wechsel dieser letzteren, und bei dem Drängen der Militärpartei auf Krieg wird die Situation des Fürsten Ferdinand hier als recht unerquicklich betrachtet.

Türkischerseits wird über das Gescheh, welches am 13. Mal bei Desabat 10 Kilometer nordwestlich von Djatowa stattfand, noch berichtet: Das Truppenlager Marjehal Omar Kuschi Polshas wurde aus großer Entfernung beschossen, worauf die Truppen vordrangen und den Albanesen einen Verlust von ungefähr 120 Toten und Verwundeten beibrachten. Hierauf zerschütten die Truppen in sieben Dörfern der Umgebung die Häuser oppositioneller Albanesen, welche unter Führung Hassan Glakos stehen. Die Wohnsitze der Christen wurden geschont. Die Nachrichten über den Fortgang der Aktion und den Einmarsch in Spei lauten wiederholend widersprechend. Während nach den Angaben der Porte die Truppen ohne Widerstand in Spei einmarschiert sind, dabei gut empfangen wurden und die Führer der Opposition dem Sultan ihre Unterwerfung und die Annahme der Reformen telegraphisch mitteilten, verläutet andererseits, daß der von Mitrowitza kommende Division Kasfir Paschas vor Spei kurze Zeit Widerstand geleistet wurde und daß die Truppen Schenfi Paschas unterwegs zwischen Djatowa und Spei stark behelligt wurden, ferner daß die Stimmung in den Sandjak Spei und Prizrend noch sehr gereizt sei und weiterer Widerstand vorbereitet werde.

Italien.

Herr Nicotini Garibaldi, der unbedeutende Sohn eines bedeutenden Vaters, macht durch einen neuen abenteuerlichen Plan von sich reden: Er erklärt den Desertereuren den Krieg, wenn sie — was ihnen einwilligen garricht erfüllt — überseits gegen die Albanesen vorgehen. Daß dieser unruhige kleine General nicht meißt, wie unsterblich heldisch er sich durch sein Dramatabstücken macht!

England.

Die Mäßigkeitsgesetzgebung in England ist bis auf weiteres als ein ungeheurer Fehlschlag zu betrachten. Im

vergangenen Jahre wurde im Parlament ein Gesetz angenommen und zwar unter großer Begeisterung mit einer aus allen Parteien rekrutierten Mehrheit, nach dem ein gewohnheitsmäßiger Käufer, wenn er innerhalb eines Zeitraumes von zwölf Monaten dreimal wegen Trunkenheit vor den Richter gebracht worden war, auf die „Schwarze Liste“ gesetzt wurde. Seine Personalschreibung wurde mit samt seiner Photographie an die Bewahrwärter seines Bezirkes gegeben und diesen verboten, während der darauf folgenden drei Jahre geistige Getränke an solche Personen zu verkaufen. Das neue Gesetz trat am 1. Januar d. J. in Kraft und in wenigen Wochen hatte die Schwarze Liste eine recht stattliche Ausdehnung erreicht. Aber am 7. April schon wurde festgestellt, daß niemand gegen seinen Willen auf die Liste gesetzt werden dürfte. Dadurch ist selbstverständlich das ganze Gesetz unwirksam gemacht worden, denn es dürfte nur sehr wenige Leute geben, die sich freiwillig als „Gewohnheits-trinker“ in allen Restaurationen ihres Bezirkes „annageln“ lassen. Eine weitere Bewirkung aber entsteht dadurch, daß schon so viele Personen gegen ihren Willen auf die Liste gekommen sind. Es taucht die Frage auf, ob sie alle ein Recht auf Entschädigung für die ihnen — wenigstens dem Buchstaben nach — widerfahrne Verleumdung haben. Zum mindesten werden vorläufig die schwarzen Listen aufgehoben werden müssen, um nach einer entsprechenden Änderung des Gesetzes, die zweifellos früher oder später erfolgen dürfte, wieder von vorn zu beginnen.

Lord Reath hat, um den imperialistischen Gedanken womöglich auf Weisheit zu bringen, den mit ziemlichem Beifall aufgenommenen Vorschlag gemacht, einen gemeinsamen Reichs-Festtag zu feiern, wo immer die britische Flagge weht. Großbritannien soll hinter den Berechtigten Staaten mit ihrem 4. Juli nicht zurückstehen. An diesem Reichsfesttage sollen Schulen und überhaupt alle öffentlichen Anstalten geschlossen und die alten Krieger und Seesleute gehalten sein, ihre Ehrenzeichen und Denkmäler anzulegen. Als mit Bezug auf die Jahreszeit besonders günstiger Zeitpunkt wird der 24. Mai, das ist der Geburtsstag der verstorbenen Königin Viktoria, genannt.

Venezuela.

Die Venezuela-Angelegenheit ist für drei auswärtige Beamte in Venezuela nicht ohne Folgen geblieben. Die venezolanische Regierung hat nämlich zwei deutschen Konsuln und einem brasilianischen Konsul das Exequatur entzogen, in beiden Fällen auf grund angeblich unbefugter Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Venezuela. Die betreffen den deutschen Konsuln sind Herr von Jäh in Maracaibo, Chef einer dortigen Handelsfirma, und Herr Gosewisch in Valencia, der dort ein Geschäft betreibt.

Zur Geschichte der nächstjährigen Weltausstellungstadt.

Don Dr. A. Reffel. Nachdruck verboten. St. Louis, die Stadt im „Herzen der Vereinigten Staaten“ wird im Jahre 1904 der Ort der internationalen Aufmerksamkeit sein. Alle Welt wird die Blicke dahin senden, wo vom 30. April ab ein bunter Weltmarkt seine Zauberpaläste eröffnen wird, wo Aussteller aller Länder miteinander konkurrieren, dem schaulustigen Publikum zeigen werden, was die internationale Industrie in den letzten vier Jahren — denn soviel Jahre sind seit der letzten großen Pariser Weltausstellung verstrichen — neues geleistet hat. Die Alte Welt wird der Neuen ihre Komplimente machen müssen. Schon deshalb dürfte es nicht uninteressant sein, ein paar Zeilen über die Geschichte, über das Leben und Treiben der neuen Weltausstellungstadt zu vermerken. Wenn man St. Louis bisher auch dem Namen nach weniger kannte, als andere Großstädte der Union, so ist dies mit Unrecht geschehen, denn St. Louis ist mit seinen nahezu 800 000 Einwohnern die fünfgrößte Stadt der Vereinigten Staaten. Unter dem 38° 37' nördlicher Breite

Der Väter Hund.

Roman von Reinhold Ortman. 78

Man wies ihn an das Kriminalkommissariat und dort, nachdem er den Prozedere seines Erscheinens angegeben hatte, an einen anscheinend höheren Beamten, der in einem besonderen Zimmer für sich allein arbeitete. Der Privatdozent nannte seinen Namen und begann sofort: „Ich komme soeben aus der Wohnung meines Freundes, des Rechtsanwalts Dobriner. Derselbe ist vor zwei Tagen in einer, wie er mir schriftlich mitteilte, sehr dringlichen Angelegenheit nach Hamburg gefahren, von wo er schon gestern hierher zurückkehren wollte. Aber ich habe gestern und heute auf seine Ankunft ebenso vergeblich gewartet, als auf Mitteilung über die Ursache der Verzögerung. Und in der Wohnung meines Freundes erhielt ich soeben eine Auskunft, an deren Richtigkeit ich vorläufig noch nicht zu glauben vermag. Nach der Erzählung seiner Wirtin nämlich soll man Herrn Dobriner in Hamburg verhaftet haben; es soll eine Durchsuchung seiner Behausung vorgenommen und dabei auch nach seinen Beziehungen zu mir gefragt worden sein. Wenn die Frau nicht etwa von Wahnvorstellungen heimgesucht worden ist, kann es sich meiner Ueberzeugung nach da nur um einen Irrtum oder ein Mißverständnis handeln, und ich habe mich unverzüglich hierher begeben, um zu verlässiger Aufklärung zu erbiten.“ Der Beamte hatte Heinz Eidenichs während der ganzen Zeit mit klaren, durchdringenden Augen scharf angesehen, und statt ihm nun die erwartete Antwort zu geben, stellte er seinerseits eine Frage. „Sie sagten soeben, Herr Doktor, daß Sie gestern und heute vergeblich auf die Rückkehr des Herrn Dobriner gewartet hätten. Wie ist das in Einklang zu bringen mit einer Mitteilung, die mir vor kaum zwei Stunden in Ihrem Elternhause gemacht wurde, mit der Mitteilung nämlich, daß Sie selbst seit zwei Tagen außerhalb Berlins auf einer Reise befänden?“

„Verwundert und ein wenig unwillig erhob Heinz den

Kopf. „In meinem Elternhause? Und wie kamen Sie dazu, sich dort nach mir zu erkundigen?“

„Ich werde Ihnen die Aufklärung dafür nicht schuldig bleiben; aber da Sie ohnedies von Amtswegen ersucht worden wären, sich hier einzufinden, wenn Sie nicht aus freien Stücken gekommen wären, so muß ich Sie auffordern, mir zunächst meine Frage zu beantworten.“

„Ein Verhör also? Nun immerhin, ich habe keine Veranlassung, Ihnen etwas zu verheimlichen. Meine Eltern mußten in der That der Meinung sein, daß ich mich auf einer Reise befände, denn ich selbst hatte ihnen eine dahingehende Mitteilung gemacht, während ich in Wahrheit Berlin nicht verlassen und in einem Gasthofs-Wohnung genommen hatte.“

„Welche Ursache hatten Sie dazu?“ forschte der Beamte, dessen inquisitorischer Ton das Blut des Doktors immer mehr in Wallung brachte, weiter.

„Ich bedauere, eine Antwort darauf abgeben zu müssen. Es handelt sich dabei um eine intime Familienangelegenheit, die für die Polizei unmöglich ein Interesse haben kann.“

Auch intime Familienangelegenheiten können unter Umständen von großer Wichtigkeit für uns sein, Herr Doktor. Und Sie selbst hätten vielleicht ein Interesse daran, uns einen Einblick in die Ihrigen zu gewähren. Wenn es sich zum Beispiel darum handelte, festzustellen, welchen Anteil Sie an gewissen Handlungen gehabt, die von Ihrem Vater in Gemeinschaft mit Paul Dobriner verübt sein sollen und die in diesem Augenblicke den Gegenstand einer strafrechtlichen Untersuchung bilden.“

Heinz fuhr mit einer entrüsteten Geberde empor. „Mein Herr, das Beispiel, dessen Sie sich da bedienen, scheint mir nicht sehr glücklich gewählt. Ich muß die Bemerkung, daß ich auch nur den allergeringsten Anteil an irgend welchen strafbaren Handlungen gehabt haben könnte, mit nachdrücklichster Entschiedenheit zurückweisen.“

Der Polizeibeamte verlor nicht einen Augenblick seine ruhige, kühle Haltung. „Es wird Ihnen nicht an Gelegenheit mangeln, sich von jedem derartigen Verdacht zu reinigen“, erwiderte er gemessen. „Sie selbst haben den Rechtsanwalt Paul Dobriner wiederholt und wie mir scheinen wollte, sogar mit einem gewissen Nachdruck Ihren Freund genannt, und da auch gewisse andere Anhaltspunkte für das Dasein dieser Freundschaft vorhanden sind, so werden Sie es der Kriminalpolizei eben nicht verübeln dürfen, wenn sie von Ihnen den Beweis dafür verlangt, daß Sie nicht von dem wahren Charakter dieses Ihres Freundes ahnten.“

„Man beschuldigt Dobriner also wirklich einer unehrenhaften Handlung? Die Nachricht von seiner Verhaftung war nicht nur ein Hirngespinnst dieses Frau?“

„Nein. Ihr Freund wurde in der vorletzten Nacht bei der Verübung eines schweren Verbrechens betroffen und selbstverständlich in Haft genommen. Nähere Angaben zu machen bin ich augenblicklich nicht in der Lage, denn für uns handelt es sich nicht um das, was Paul Dobriner in Hamburg gethan.“

Wir haben uns nur mit denjenigen Straftaten zu beschäftigen, deren er sich hier in Berlin schuldig gemacht hat, und in der Erkenntnis von der Hoffnungslosigkeit seiner Lage, hat der Verhaftete selbst bei dem ersten Verhör, welchem er gestern morgen unterworfen wurde, sehr umfassende Geständnisse abgelegt, die uns erfreulichweise in den Stand setzen, unverzüglich auch gegen seine hiesigen Mitschuldigen vorzugehen. Vielleicht kann ich mir nähere Mitteilungen über die Natur dieser Geständnisse erziparen, wenn ich Ihnen sage, daß es sich dabei hauptsächlich um die schwindelhaften Wanderverhandlungen von Dobriner in Gemeinschaft mit anderen bei der Begründung der „Gemeinnützigen Baugesellschaft“ in Scene gesetzt worden sind.“

Heinz griff mit der Hand an die Stirn. „Das sind immer neue Rätsel und Unbegreiflichkeiten!“ rief er aus.

und 90° 16
unweit der
lantischen
lere Jahre
Stadt des
kommerziel
Wagen, Be
Belwert n
Namentlich
die größte
Industrie
es denn
von St. Lo
Gegengewi
der Schlot
Parks zu
Große Pa
Fontaine
genannt.
Dekar an
pflanzte
handen.
anhalten,
Ruseen u
sancebaut
Einbruch,
bar wirtsch
Um r
beutung
erwähnt,
trieben m
rund 500
schnitt de
wagten-De
stalten, T
len sich i
Diese
Louis zu
doch alle
Riffouri,
Außerden
Eisenbahn
kreuzen s
Verkehr z
ziellen A
gangenhe
für die z
Entwicklu
nennen
tung als
und Indu
Gera
tage der
Verwand
Zehn v
Machber
am 30. V
hatte Na
Francs
verkauft.
gläubige
Drittel
letzten D
Wunderl
brauchte,
sichthe
gutgläub
worden.
Herr
(1539) z
Floriba
von Zeit
haften U
filmern,
selbern,
men un
zahl go
teurerz
morbden
größere
dianern
um obo
dem Re
von zu
Mississi
stromes
ging es
dem W
den un
dition v
Erbe (1
Der
Spanie
wenigst
lassen.
nier in
Kfz wa
ten, d
blieb e
daß sie
hatten
nicht.
Un
die ei
bert G
sich b
von 1

